


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Friedrich-Ebert-Gymnasium

Inspektion vom 10.02.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Friedrich-Ebert-Gymnasium steht im Stadtteil für Schwerpunkte im musikalischen und im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Ein weiterer Schwerpunkt, die Humanistische Werkstatt, wird derzeit entwickelt. Das Schulleben ist in besonderer Weise geprägt durch eine Vielzahl schulischer Veranstaltungen, durch die aktive und sehr erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und Austauschprogrammen sowie durch eine sehr intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern in der Region. Die Qualität des Friedrich-Ebert-Gymnasiums gründet auf einen Unterricht, der hohe fachliche Ansprüche stellt, und auf ein Schulklima, das bewirkt, dass Schülerinnen und Schüler die Schule als Lernort schätzen und Lehrkräfte sehr gern in der Schule arbeiten.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln des Friedrich-Ebert-Gymnasiums ist durch eine klare Führung, durch Innovationsbereitschaft und Organisationskompetenz sowie durch einen guten persönlichen Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt. Es richtet sich neben einer hohen Leistungsorientierung sehr deutlich an dem Anspruch aus, die Individualität der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Zu den großen Stärken der Schulleitung gehört ein Führungsstil, der die Entwicklung einer gemeinsamen schulischen Identität befördert. Erklärtes Ziel der Schulentwicklung ist die Entwicklung fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch einen fachlich hochwertigen Unterricht in einem positiven Schul- und Lernklima. Mehrheitlich schätzen die Beteiligten die hohe Präsenz und die gute Ansprechbarkeit der Schulleitung. Hierzu gehört auch die regelmäßige Anwesenheit bei Sitzungen von schulischen Gremien und bei den zahlreichen schulischen Veranstaltungen.

Deutliche Impulse setzt die Schulleitung im Bereich der Organisationsentwicklung. Arbeitsschwerpunkte liegen in der Weiterentwicklung der schulinternen Curricula, der Entwicklung einer veränderten Konferenzstruktur mit weniger Gesamtlehrerkonferenzen.

zen und einer intensivierten fachlichen Kooperation und Absprache in den Fachjahrgangskonferenzen (siehe auch den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit). Zur Systematisierung des schulinternen Qualitätsmanagements hat die Schule eine Qualitätsentwicklungsgruppe eingerichtet, deren hauptsächliche Aufgabe darin besteht, aktuelle Entwicklungsschwerpunkte der Schule wie beispielsweise den neu eingerichteten mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig (MINT), die Rhythmisierung des Schultages mit dem aktuell gültigen Doppelstundenprinzip oder die neu eingeführten Werkstatt-Zeiten systematisch zu evaluieren und aus den erhobenen Evaluationsergebnissen Vorschläge für entsprechende Maßnahmen der Weiterentwicklung abzuleiten. In den genannten Bereichen gibt es klare Absprachen zur Umsetzung, Verantwortliche sind benannt. Die Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgt in den jeweiligen Fachbereichen in deutlich unterschiedlicher Ausprägung. Instrumente zur Sicherung der Verbindlichkeit und regelmäßige Feedbackschleifen sind in diesem Bereich insgesamt noch nicht umfänglich etabliert (siehe auch den Abschnitt 2.6 zur Feedback-Kultur).

Die insgesamt zielführende Personalentwicklung des Friedrich-Ebert-Gymnasiums basiert auf unterschiedlichen Schwerpunkten. Zentrale Elemente bilden die Auswahl qualifizierter und zur Schule passender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie regelmäßige zielgerichtete schulinterne Fortbildungsmaßnahmen. Mehrheitlich machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich, dass sie ein starkes Maß an persönlicher Wertschätzung erfahren. Dies trägt maßgeblich zu einer außerordentlich hohen Motivation und Berufszufriedenheit bei. Verantwortlicher Ansprechpartner bzw. verantwortliche Ansprechpartnerin für alle aktuellen pädagogischen Fragen ist die jeweilige Abteilungsleitung. Dies gilt ebenso für die sehr häufig stattfindenden anlassbezogenen Gespräche, die auch die Erfassung und Stärkung der individuellen professionellen Kompetenzen einschließen. Instrumente einer systematischen Personalentwicklung wie kriteriengeleitete Personalentwicklungsgespräche oder strukturierte Leitungsfeedbacks im Rahmen regelhafter Unterrichtshospitationen werden hingegen an der Schule nicht genutzt.

Der Ganztag am Friedrich-Ebert-Gymnasium ist gekennzeichnet durch regelhafte, transparente Absprachen bezüglich der Organisation von Vor- und Nachmittagsaktivitäten. Diese werden von einer entsprechenden Funktionsstelle gebündelt. Neben der verpflichtenden Teilnahme an der Lernzeit bietet die Schule vielfältige, teils von Oberstufenschülerinnen und -schülern geleitete Arbeitsgruppen am Nachmittag an. Die Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, die konzeptionelle Ausgestaltung des Ganztags noch intensiver mit dem schulischen Profil zu verknüpfen.

Die Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Ebert-Gymnasiums gestalten in vielfältiger Weise das schulische Leben mit. Durch Schülerratsseminare werden sie in ihrer Mitwirkungskompetenz gefördert. Sehr aktiv gestalten sie die vielfältigen schulischen Veranstaltungen wie beispielsweise den Schüler-MINT-Kongress oder die unterschiedlichen Konzerte mit. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter oder als Paten für jüngere Schülerinnen und Schüler aktiv. Die Schüler- und die Elternschaft werden im Rahmen der entsprechenden Gremien über aktuelle Schulentwicklungsvorhaben informiert, ein Teil der Elternschaft wünscht sich dabei einen intensiveren Austausch und eine stärkere Mitgestaltung. Die Eltern engagieren sich in verschiedenen Bereichen des Schullebens, beispielsweise bei der or-

organisatorischen Unterstützung der zahlreichen musikalischen Großereignisse, der Pflege des Schulgartens oder bei der Betreuung des Schullandheims Emsen. Dieses wird von der Schule für unterschiedliche schulische Veranstaltungen wie Projektstage, Musikfreizeiten und Intensiv-Workshops Mathematik genutzt.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen-
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern
- 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte basiert auf einem ausgeprägten individuellen Engagement und wirkt insgesamt deutlich impulsgebend für die gemeinsam getragene Schul- und Unterrichtsentwicklung. Handlungsleitend sind gemeinsame Normen und Werte, die sich in der pädagogischen Grundhaltung und im Ziel der individuellen Förderung und Lernbegleitung aller Schülerinnen und Schüler widerspiegeln.

Ausgehend von diesem Ziel hat die Schule durch die Einrichtung von Fachjahrgangskonferenzen klare Strukturen für eine systematische Zusammenarbeit geschaffen. Inhalte und Themen dieser Fachjahrgangskonferenzen sind ein strukturierter Austausch über die jeweilige Unterrichtspraxis und über Kriterien der Leistungsbewertung sowie die Arbeit an den schulinternen Curricula. Die Ergebnisse der unterschiedlichen Arbeitsgruppen werden regelhaft dokumentiert und veröffentlicht.

Auf der Grundlage von Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat die Schule kompetenzorientierte Fachcurricula für alle Lernbereiche entwickelt. In einigen Fachbereichen liegen gemeinsam entwickelte Unterrichtsvorhaben vor, die systematisch genutzt werden. Darüber hinaus gibt es ein schulinternes Mediencurriculum. Alle Fachcurricula sind auch auf der Schulhomepage veröffentlicht. Sowohl der Ausprägungsgrad der Zusammenarbeit und die Komplexität der curricularen Absprachen als auch die verbindliche Umsetzung getroffener Vereinbarungen und deren regelhafte Evaluation und Weiterentwicklung gestalten sich in den einzelnen Fachbereichen deutlich unterschiedlich.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Das Friedrich-Ebert-Gymnasium hat weitgehend klare Strukturen zur Begleitung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Diese umfassen mehrheitlich transparente Leistungserwartungen, jährliche Lernentwicklungsgespräche und einen jährlichen Schüler-Eltern-Sprechtage. Die Lernentwicklungsgespräche beinhalten einerseits die Selbst- und Fremdeinschätzung des Lern- und Leistungsstands und andererseits das gemeinsame Entwickeln individueller Ziele und Maßnahmen. Darüber hinaus finden nach übereinstimmenden Aussagen aller Schulbeteiligten sehr häufig anlassbezogene Rückmelde- und Beratungsgespräche der Pädagoginnen und Pädagogen mit den Schülerinnen und Schülern statt, die von diesen als deutliche Unterstützung der individuellen Kompetenzentwicklung erlebt werden. Eine systematische Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Dokumentation des eigenen Lernprozesses beispielsweise durch die Nutzung eines Lerntagebuchs wird hingegen nur wenig deutlich.

Mit Blick auf die Unterrichtsentwicklung ist sowohl bei der Schulleitung als auch bei der Mehrheit des Kollegiums übereinstimmend ein Wissen um die Bedeutung der schulinternen Feedbackkultur als wichtiges Element zur Weiterentwicklung der förder- und kompetenzorientierten Unterrichtsqualität vorhanden. Dennoch ergeben sich aktuell Impulse für die Unterrichtsentwicklung nur punktuell durch individuelles Feedback innerhalb der Klassenteams oder durch die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler an die Lehrkräfte. Systematische Feedbackstrukturen – beispielsweise in Form von regelhaften Hospitationen von Kolleginnen und Kollegen oder Fachleitungen oder aber in Form eines verbindlich verankerten Schülerfeedbacks – sind nicht etabliert. Prozess- und Ergebnisdaten aus schulinternen und externen Evaluationen werden den Pädagoginnen und Pädagogen regelhaft zur Kenntnis gegeben, besprochen und vor allem mit Blick auf die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Darüber hinaus dienen sie teilweise auch als Grundlage für eine veränderte Schwerpunktsetzung beispielsweise in der Verwendung von Förderstunden.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen |
| eher schwach: | 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen |
| schwach: | - |

Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung des Friedrich-Ebert-Gymnasiums zeichnet sich insgesamt durch einen klaren inhaltlichen roten Faden aus. Die Konzeptionsentwicklung ist Teil des Steuerungshandelns, die Durchführung des Konzepts ist integraler Bestandteil des gesamten schulischen Lebens. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung vielfältige Angebote und Erfahrungsmöglichkeiten. Besonders hervorzuheben ist die sehr differenzierte Berufsmesse. Mehrheitlich umfassen die Angebote der außerschulischen Lernorte Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen, die von den Lehrkräften begleitet werden.

Darüber hinaus gibt es an der Schule die Möglichkeit der Nutzung externer Beratungsangebote beispielsweise der Berufsagentur und der Krankenkassen. Im Laufe des Schullebens können die Schülerinnen und Schüler für besondere Leistungen unter anderem spezielle Urkunden wie beispielsweise das MINT-ec-Zertifikat erwerben. Diese werden zur Dokumentation des persönlichen Entwicklungsprozesses der Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Unterlagen aus dem Bereich der Berufs- und Studienorientierung in einer individuellen Portfolio-Mappe gesammelt. Die Schule nutzt zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen und weiteren Institutionen. Dabei schafft sie für die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten, ihre Berührungen mit der Berufs- und Arbeitswelt angemessen zu reflektieren und sich so über eigene Stärken und Interessen mehr Klarheit zu verschaffen, um möglichst gute Entscheidungen bezüglich der Berufs- und Studienwahl treffen zu können. Vor allem in der Oberstufe steht mit Blick auf die Begleitung der individuellen Lernprozesse die gezielte Anleitung zur Selbstreflexion im Fokus der pädagogischen Arbeit.

Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität des Friedrich-Ebert-Gymnasiums ist insgesamt vergleichsweise stark ausgeprägt. Hervorzuheben ist der sehr wertschätzende und zugewandte Umgang der Pädagoginnen und Pädagogen, der zu einem überwiegend guten Klassenklima führt. Darüber hinaus zeigt der Unterricht mehrheitlich deutliche Stärken im Bereich der Klassenführung. Hierdurch hat die Schule zentrale Bedingungen für eine gelingende Lernkultur geschaffen.

Der Unterricht ist überwiegend davon geprägt, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zum Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien anleiten. Sehr häufig haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern oder der Lehrkraft weiterzuentwickeln. Dies gilt ebenso für die Möglichkeit, kommunikative Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden. Sehr oft werden kooperative Lernformen eingesetzt. Im Vergleich zu anderen Hamburger Gymnasien erhalten die Schülerinnen und

Schüler am Friedrich-Ebert-Gymnasium überdurchschnittlich häufig differenzierte Leistungsrückmeldungen. Dies gilt ebenso für die Überprüfung der erreichten Lernziele. Eher selten werden hingegen differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie Unterrichtssituationen sichtbar, in denen die Reflexion eigener Lernprozesse Bestandteil des Unterrichts ist.

Insgesamt fällt auf, dass es hinsichtlich der schulischen Lernkultur sowohl im Bereich der kompetenzorientierten Förderung als auch im Bereich der Schüleraktivierung sehr deutlich wahrnehmbare Unterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen gibt. Dies gilt in besondere Weise für die Anleitung der Schülerinnen und Schüler, verschiedene Lösungswege zu suchen, für die Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung und auch für Möglichkeit, selbstorganisiert zu arbeiten. An dieser Stelle zeigen sich Querverbindungen zu der noch nicht durchgängig gesicherten Verbindlichkeit von curricularen Absprachen (siehe den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit), aber auch zu der erst in Ansätzen entwickelten systematischen schulinternen Feedbackkultur (siehe den Abschnitt 2.6 zum Feedback).

Die Koordination der zusätzlichen Förderung ist durch die Einrichtung einer entsprechenden Funktionsstelle strukturell verankert. Die Schule setzt einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Sprachförderung. Hervorzuheben sind dabei die sehr differenzierten individuellen Förderpläne und der Einsatz von Lesepatzen. Die Förderung besonderer Begabungen und Interessen erfolgt z. B. durch musische oder mathematisch-naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften, durch Auslandsaufenthalte und durch die Teilnahme an Wettbewerben.

Neben den im Leitbild der Schule verbindlich festgelegten Grundsätzen des Zusammenlebens haben aus Sicht aller Beteiligten die vielfältigen schulischen Veranstaltungen in hohem Maße einen persönlichkeitsstärkenden und erzieherischen Einfluss. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen auf vielfältige Weise Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. So sind zum Beispiel ältere Schülerinnen und Schüler in der Hausaufgabenbetreuung und Förderung, in der Indien-AG oder der Flüchtlingsbetreuung aktiv.

| | |
|----------------------|---|
| stark: | 2.4 Erziehungsprozesse gestalten |
| eher stark: | 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Atmosphäre, das eigene Miteinander und die Vielfalt des Schullebens, aber auch den Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern als sehr positiv wahr. Die Eltern fühlen sich überwiegend mit der Schule verbunden und machen in der durchgeführten Umfrage mehrheitlich ihre Zufriedenheit deutlich. Ein Teil der Elternschaft wünscht sich einen stärkeren Informationsfluss sowie ein höheres Maß an Beteiligungsmöglichkeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind überaus zufrieden und betonen besonders das gute Schulklima, die gegenseitige Wertschätzung sowie die intensive kollegiale Zusammenarbeit.

| | |
|------------------------|---|
| stark: | 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| eher stark: | 3.4 Einverständnis und Akzeptanz |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |
| ohne Bewertung: | 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung |